

# 5. Vorschläge für den Einsatz

## 5.1. Methodische Leitgedanken

Film und Begleitmaterial gehören zusammen. Das dritte Medium sind Sie selbst, der Instruktor. In diesem Dreieck hat jedes Medium eine bestimmte Funktion, die es besser erfüllen kann als die zwei anderen. Aufeinander abgestimmt fügen sich die drei zu einem sinnvollen, lernwirksamen Ganzen zusammen.

Das bedeutet für Ihre Instruktion unter anderem:

- Vermitteln Sie nicht selbst alle im Film enthaltenen Informationen und zeigen dann den Film als «Belohnung» oder zur «Auflockerung». So würden Sie die Möglichkeiten des Films denkbar schlecht ausnutzen.

sondern:

- Überlassen Sie dem Film und dem Begleitmaterial die Wissensvermittlung sowie deren Überprüfung. Konzentrieren Sie sich auf anspruchsvollere Aufgaben, wo Ihr Wissen und Ihre Erfahrung voll zum Tragen kommen:

Diskutieren Sie mit den Mitarbeitern das Gezeigte, klären Sie Missverständnisse, unterstreichen Sie Wesentliches. Vor allem aber: stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter das Gelernte auf die Verhältnisse in Ihrem Betrieb, übertragen; dass ihnen bewusst wird, welches bei ihnen die wichtigen Gefahrenquellen sind; dass sie wissen, wie sie sich in ihrem täglichen Arbeitsumfeld im Brandfall zu verhalten haben. Hierbei können Film und Begleitmaterial Anstöße geben; Antworten und Lösungen müssen von Ihnen bzw. von Ihren Mitarbeitern kommen.

Dennoch: auch die beste Instruktion kann nicht verhindern, dass mit der Zeit einiges vergessen wird oder in der täglichen Routine untergeht. Das Gegenmittel: Wiederholung, als Schulung organisiert oder während der Arbeit in Form gelegentlicher Fragen an den einzelnen Mitarbeiter.

## 5.2. Vorschläge für den Instruktionsablauf

Vorbemerkung: Das folgende Ablaufmodell ist als «Standardmodell» zu verstehen. Die «Tips und Alternativen» zeigen auf, dass man in der Instruktion auch anders vorgehen kann. Das Modell verwirklicht aber die oben skizzierten methodischen Leitgedanken und garantiert so einen gezielten Einsatz von Film und Begleitmaterial.

## 5.3. Ablaufmodell

### Phase 1: Motivation, Einstimmung

- Zeigen Sie die authentischen Brandbeispiele zu Beginn des Films (Sequenz I) und stoppen Sie dann die Filmkassette.
- Knüpfen Sie an die Filmbeispiele an, z.B. indem Sie hervorheben:
  - Solche Brände entstehen oft aus kleinen Unachtsamkeiten; umgekehrt: wer kleine Fehler vermeidet, kann grosse Brände verhindern
  - oder: wenn es doch brennt, kann der einzelne durch richtiges Verhalten Schlimmeres verhüten.
- Beschreiben Sie das Ziel der Instruktion: Es ist lebenswichtig, dass jeder Mitarbeiter die Brandgefahren im eigenen Arbeitsbereich kennt und sich entsprechend vorbeugend verhält. In einem Brandfall ist es entscheidend, dass die ersten Massnahmen richtig eingeleitet werden.

#### Alternative

- ◆ Die vorgeschlagene Reihenfolge lässt sich auch umdrehen: Zuerst Einstimmung durch Sie als Instruktor, dann durch die authentischen Filmszenen. Dennoch: in der Regel wirkt die unmittelbare Konfrontation mit den Filmszenen motivierender und schockierender. Zudem können Sie nahtlos an die Filmszenen anknüpfen.

### Phase 2: Sensibilisierung auf häufige Brandgefahren

- Zeigen Sie die folgende Filmsequenz. Die 4 Szenen (Rechaud, Öl in der Küche, Aschenbecher bzw. Abfallbehälter, Rauchen im Bett) sind recht kurz; Sie können sie deshalb ohne Unterbrechung durchlaufen lassen.
- ☛ Tip, um keine Konsumhaltung aufkommen zu lassen: Stellen Sie vor der Präsentation der 4 Szenen die Beobachtungsaufgabe: «Warum brechen in den folgenden Szenen Brände aus, was machen Mitarbeiter oder Gäste falsch?»
- Stoppen Sie nach der «Raucher-Szene» und fragen Sie:  
Welches waren in den 4 Fällen die Brandursachen, was haben die Mitarbeiter bzw. Gäste falsch gemacht?

#### Empfehlung

- ☛ Halten Sie sich nicht zu lange mit der Auswertung der 4 Szenen auf; sie werden in der folgenden Filmsequenz aufgegriffen und gründlich analysiert.

### Phase 3: Erarbeitung: Brandursachen, Brandverhütung, Verhalten im Brandfall

- Zeigen Sie die Filmsequenz III, diesmal aber mit einem Unterbruch nach jeder Szene.
- Jede Szene gibt Aufschlüsse in Bezug auf die im Titel genannten 3 Punkte, d.h. in Bezug auf
  - a) die Brandursache: Was wurde falsch gemacht?
  - b) die Brandverhütung: Wie muss man sich verhalten, damit solche Brände nicht entstehen?
  - c) das Verhalten im Brandfall (mit den Schwerpunkten Alarmierung und Fluchtwege).
- Am Ende jeder Szene wird die Frage gestellt: «Wie ist das bei Ihnen?» Ein erster Anstoss, das im Film Gesehene auf den eigenen Arbeitsbereich zu übertragen. An sich genügt in dieser Phase eine mündliche Besprechung. Wenn Sie aber die Mitarbeiter schon jetzt schriftlich arbeiten lassen wollen: im Teil II des Begleitmaterials sind jene Fragen besonders gekennzeichnet, die auf die Filmszenen der Phase 3 Bezug nehmen.

### Phase 4: Ergänzung: Weitere Brandgefahren

- Zeigen Sie die entsprechende Filmsequenz. Sie besteht aus mehreren kurzen «Spots», die in Bezug auf die Brandgefahren in einer bestimmten logischen Reihenfolge angeordnet sind.

Spots	1	- 3	elektrische Geräte und Einrichtungen
Spots	4	- 6	Reparaturen / Gas / brennbare Flüssigkeiten bzw. Rückstände
Spots	7	- 8	Rückstände und Abfälle (Aschenbecher)
Spots	9	-11	Fluchtwege (Brandschutztüren, Notausgänge)
Spot	12		Offene Flammen (Kerzen), Dekoration

Empfehlung: Folgen Sie dieser Logik, indem Sie nach je einer Gruppe zusammengehörender Spots unterbrechen und Fragen nach den Brandursachen und zum richtigen Verhalten stellen.

Beispiel: Spot 1 - 3 zeigen – unterbrechen – auswerten  
 Spot 4 - 6 zeigen - unterbrechen - auswerten etc.

- Zeigen Sie anschliessend die Schluss-Sequenz (Wiederholung: Brände Hotel Hirschen, Küssnacht, und Kur-Hotel Waldhaus, Vulpera); fassen Sie zusammen und leiten Sie über zur nächsten Phase.

#### Hinweis:

- ☛ Zum Inhalt der Spots: Zum Teil werden bereits erwähnte Brandursachen in Erinnerung gerufen, andere Gefahrenquellen tauchen hier zum ersten Mal im Bild auf (elektrische Einrichtungen, Reparaturarbeiten, Fettrückstände, Gasflaschen, versperrte Fluchtwege). Auch Gefahrenquellen im Wohnbereich der Mitarbeiter werden z.T. angesprochen (z.B. Tauchsieder, Kerzen und entzündbare Dekorationen).

### Phase 5: Repetition und Vertiefung

- Erklären Sie Sinn und Zweck der folgenden Arbeit: Es geht nicht um eine schulmässige Prüfung, sondern darum, dass sich jeder einzelne nochmals mit dem Gesehenen auseinandersetzt; so bleibt das Wichtige besser im Gedächtnis.
- Die Mitarbeiter lösen schriftlich die Aufgaben in Teil I ihres Begleitmaterials (Film-Auswertung), entweder allein oder in kleinen Gruppen.
- Besprechen Sie anschliessend die Lösungen.

Alternative:

- ☛ Sie geben den Fragebogen (d.h. Teil I des Begleitmaterials) ab, besprechen ihn aber sofort mit den Mitarbeitern und lassen die richtigen Antworten ankreuzen bzw. eintragen.

Wichtig in diesem Fall: Bieten Sie nicht selbst Lösungen an, sondern lassen Sie die Teilnehmer überlegen und sagen, was sie ankreuzen bzw. einsetzen würden, und nehmen Sie dann erst Stellung dazu.

- Wenn möglich:

**Zwischenphase:** Die Mitarbeiter kehren an ihre Arbeit zurück mit dem Auftrag, Teil II des Begleitmaterials bis zur nächsten Instruktion durcharbeiten und für die Beantwortung der Fragen gegebenenfalls Dinge im eigenen Arbeitsbereich selbst herauszufinden.

Begründung: Sinn dieses Teils ist es, dem Mitarbeiter bewusstzumachen: Wie ist das (im Film Gesehene) bei uns, wie muss ich mich in meinem Arbeits- und Wohnbereich verhalten? Es ist deshalb unbedingt nötig, dass der/die Mitarbeiter/in selbständig überlegt, Fragen stellt und gegebenenfalls selbst Dinge herauszufinden versucht (z.B. bezüglich der Standorte der Löscheräte, Alarmvorrichtungen, Notausgänge, etc.). Eine Zwischenphase (einige Stunden oder wenige Tage) dient genau diesem Zweck: Der Mitarbeiter ist genötigt, selbständig zu überlegen und Wissenslücken zu füllen, indem er Fragen stellt oder im eigenen Arbeitsbereich selbst nachforscht.

### Phase 6: Übertragung auf den eigenen Arbeitsbereich

- Überprüfen und besprechen Sie die Angaben der Mitarbeiter zu Teil II des Begleitmaterials. Setzen Sie dabei Schwerpunkte oder ergänzen Sie entsprechend den Bedürfnissen Ihres Betriebs (z.B. in Bezug auf Löscheräte und Löschtechnik).
- Appellieren Sie zum Schluss nochmals an die Verantwortung jedes einzelnen. Sie beinhaltet nicht nur, auf das eigene Verhalten achtzugeben, sondern die Augen überall im Betrieb offenzuhalten und Sie im Zweifelsfall immer über Unstimmigkeiten, fehlende oder defekte Brandverhütungs- bzw. Brandmeldeanlagen und ähnliches zu benachrichtigen.

Denken Sie daran:

- ☛ Wiederholung ist nach einiger Zeit selbst für gute Mitarbeiter/innen wichtig.